

Fließtext

Eine Information
des Wupperverbandes

Mai 2014



WUPPERVERBAND

für Wasser, Mensch und Umwelt

Auf dem Weg zum guten Zustand Wasserrahmenrichtlinie: Zwischenbilanz zur Umsetzung



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zwischenbilanzen zur Wasserrahmenrichtlinie haben derzeit Hochkonjunktur. Zu wenig sei geschehen, der Fortschritt zu langsam, urteilt das Land NRW mit Blick auf den jetzt anstehenden 2. Bewirtschaftungszyklus. Erheblich größere Anstrengungen seien erforderlich, wolle man das gesetzlich verbindliche Ziel des „guten Zustandes“ bis 2027 erreichen. Ob diese Einschätzung richtig ist, sei dahingestellt. Für den Wupperverband jedenfalls trifft sie nicht zu.

Sicher haben auch wir mit Hemmnissen zu kämpfen wie der mangelnden Flächenverfügbarkeit oder der Verschlechterung der staatlichen Förderung bei der Beseitigung von Durchgängigkeitshindernissen. Aber dennoch haben wir einiges erreicht. Ge gründet auf das solide Fundament unserer Zielvereinbarung von 2008 haben wir die Maßnahmen an der Dhünn zu nahezu 40 % abgeschlossen. In unserem schwierigsten Bearbeitungsgebiet, der Unteren Wupper, sind wir ebenfalls aktiv. Der Stadtfluss Wupper wurde und wird gemeinsam mit der Stadt Wuppertal und engagierten Bürgerinnen und Bürgern von uns naturnäher gestaltet. Die Erfolge sind im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger, die sie letztlich mit ihren Mitteln möglich machen, sehr präsent.

Zweifelloso bleibt auch im Wupperverbandsgebiet noch viel zu tun. Die vorhandene Bereitschaft unserer Mitglieder, die ambitionierten Zielsetzungen der Wasserrahmenrichtlinie mit zu tra-



Georg Wulf, Vorstand

gen, sollten allerdings nicht überstrapaziert werden. Im 2. Bewirtschaftungszyklus sollen nach Vorstellung des Landes nunmehr auch stärker Abwasserbehandlungsmaßnahmen in den Vordergrund rücken. Unbestreitbar ist, dass wir heute noch Spuren von Stoffen in unseren Gewässern finden, die wir uns dort nicht wünschen. Bevor allerdings vorschnell nach kostenträchtigen neuen Reinigungsverfahren gerufen wird, sollten z.B. die Fragen der Eintragspfade, der Wirkungen der Stoffe auf die Organismen im Gewässer, die Möglichkeiten der Verhinderung des Eintrages, der Wirksamkeit von Abwasserbehandlungsmaßnahmen einschließlich damit verbundener Kosten, solide betrachtet werden. Insofern steht uns jetzt am Beginn des 2. Bewirtschaftungszyklus sicher ein spannender Diskussionsprozess bevor. Am Ende allerdings, und da bin ich sicher, werden alle Beteiligten sich auf einen Weg verständigen, der sowohl Fortschritte im Gewässerschutz bewirkt, als auch bezahlbar bleibt.

Viel Freude bei der Lektüre unseres Fließtextes.
Ihr

EU-WRRL im Wupperegebiet

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) fordert bis 2027 den „guten Zustand“ aller Oberflächengewässer. Zur Umsetzung hat der Wupperverband drei Planungseinheiten (PE) gebildet: die PE Obere Wupper bis Wuppertal-Laaken mit dem ländlich geprägten Oberlauf, die PE Untere Wupper vom Stadtgebiet Wuppertal bis zur Mündung und die PE Dhünn, die das gesamte Dhünn-Einzugsgebiet umfasst.

Die Rahmenbedingungen und zu bewältigenden Aufgaben sind in den drei PE sehr unterschiedlich. Die Dhünn hat eine gute Gewässerqualität und ist Bestandteil im Wanderfischprogramm des Landes NRW. 2006 hatte der Wupperverband die Umsetzung der EU-WRRL in der PE Dhünn mit einem Modellprojekt begonnen. Neben der Verbesserung der Durchgängigkeit an 25 Stellen im Gewässer und den Gewässerstrukturen war hier vor allem das Temperaturmanagement aufgrund der Wasserabgabe aus der Großen Dhünn-Talsperre eine Herausforderung.

In der PE Obere Wupper ist die zentrale Aufgabenstellung, die Durchgängigkeit wieder herzustellen. 17 größere Querbauwerke und zahlreiche kleinere Abstürze verwandeln das ehemalige Fließgewässer in eine Kette aus in sich abgeschlossenen „Aquarien“.

Sehr viel komplexer ist die PE Untere Wupper mit ihren zahlreichen Einflüssen, z. B. Einleitungen aus Großklärwerken und Mischwasserbehandlungsanlagen, Kühlwassereinleitungen, Flächenversiegelung, dichte Bebauung und hohes Verkehrsaufkommen, technischer Ausbau u.v.m. Daher stand zunächst die Forschung im Vordergrund, um Wirkzusammenhänge zu untersuchen und die Abläufe in der Wupper besser zu verstehen.

Um das Fachwissen der Akteure einzubinden und gemeinsame Lösungen zu entwickeln, fanden in den drei PE insgesamt 27 Kooperationsitzungen und Workshops statt.

Zwischenbilanz

Im 1. Bewirtschaftungszyklus hat der Wupperverband bereits sichtbare Fortschritte in der Gewässerentwicklung erzielt.

Die Untere Wupper ist durch den Bau von Fischaufstiegen, z. B. am Auer Kotten und am Stausee Beyenburg, und die Entfernung ungenutzter Wehre von der Mündung bis zur Stauanlage Dahlhausen (72 km) aufwärts für Fische durchgängig. Nun erfolgt ein umfassendes Monitoring.

Die Dhünn ist das erste aufwärts und abwärts vollständig durchgängige Lachslaichgewässer in NRW. Dazu haben u.a. Projekte wie die Absenkung der Burscheider Talsperre und die Verlegung der Dhünn am Freudenthaler Sensenhammer beigetragen.

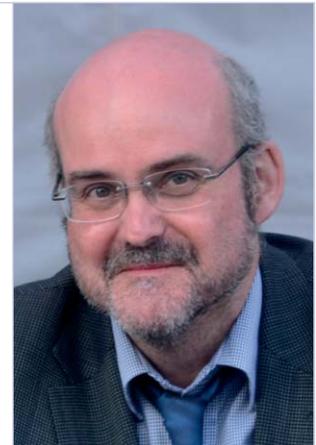
In der PE Obere Wupper hat der Wupperverband bereits Projekte zur Strukturverbesserung und Vernetzung von Wupper und Aue umgesetzt (Auenpark in Hückeswagen, Ohler Wiesen in Wipperfürth und unterhalb des Flugplatzes Wipperfürth). Auch 2 Querbauwerke konnten zurück gebaut werden (Neuhückeswagen und Schlossfabrik). Im Stadtgebiet Wuppertal ist die Wupper in verschiedenen Abschnitten mit einer Gesamtlänge von rund 6 km naturnah gestaltet worden. In 2014 sind weitere Projekte vorgesehen.

Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz

Die Umsetzung der EU-WRRL im Wuppergebiet war bislang geprägt von der Verantwortung zur Erreichung des guten Zustandes der Gewässer. Neben diesem Ansatz war auch die Kosteneffizienz der zur Umsetzung vorgesehenen Maßnahmen von entscheidender Bedeutung. Nur hierdurch war es möglich, die Verbandsmitglieder – vor allem die Städte und Gemeinden – in Zeiten leerer Kassen davon zu überzeugen, dass zur Umsetzung der Maßnahmen zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

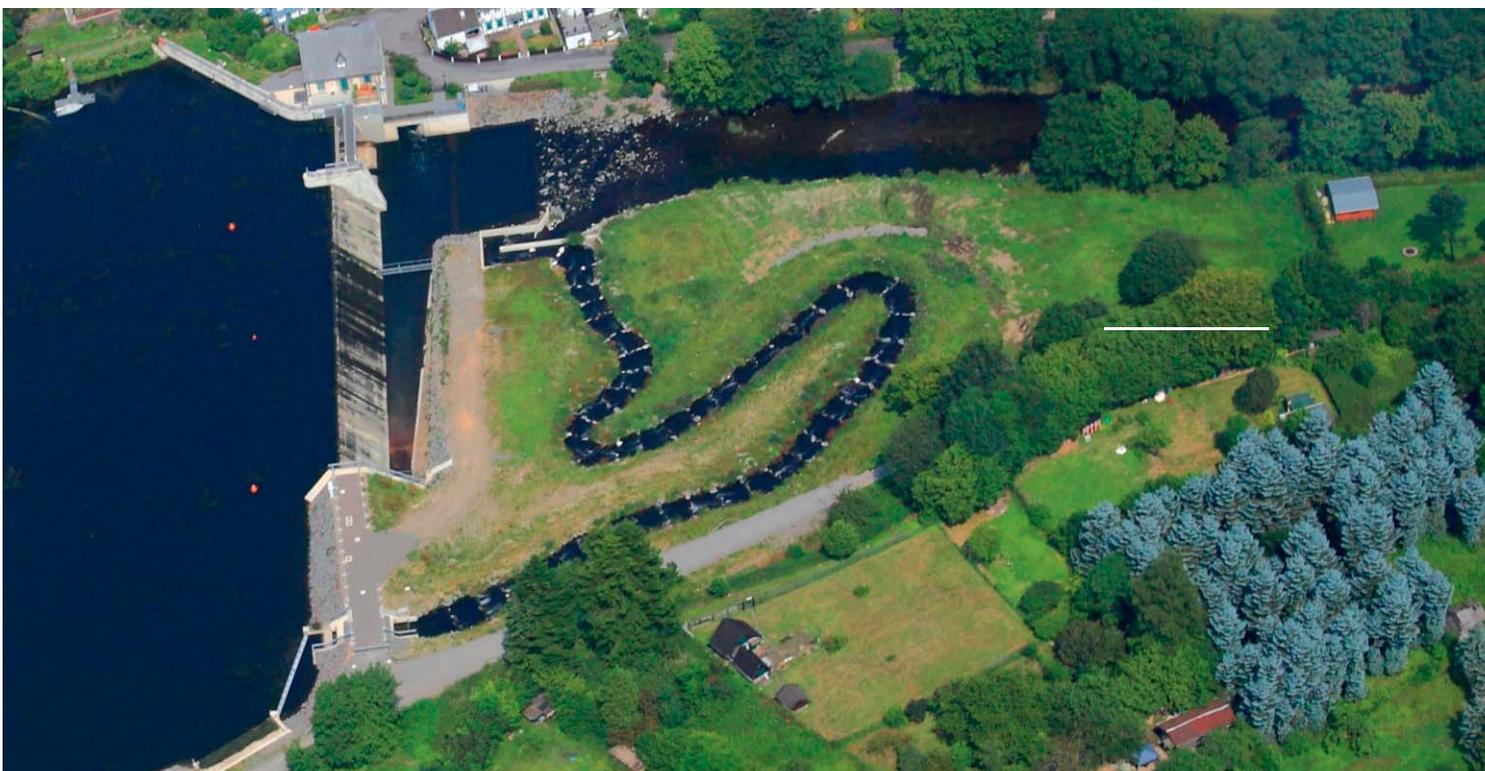
Die ersten Untersuchungen zeigten Defizite vor allem im Bereich der Gewässermorphologie, d. h. der Gewässerstruktur. Hier lagen auch die Schwerpunkte der bislang umgesetzten Maßnahmen. Nunmehr stehen durch die zwischenzeitlich eingeführten Umweltqualitätsnormen (UQN) und mögliche neue prioritäre Stoffe zusätzlich Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte im Mittelpunkt der Diskussion. Dies kann zu erheblichen finanziellen Belastungen im Bereich der Kläranlagen aber auch in der kommunalen Siedlungsentwässerung und damit bei den Abwassergebühren führen.

Die intensive Beschäftigung mit den Wirkungsbeziehungen zwischen den die Gewässergüte beeinflussenden Faktoren in den letzten Jahren hat deutlich gemacht, dass hierüber keine abschließenden Erkenntnisse vorliegen. Je tiefer die Wissenschaft durch neue Analysemöglichkeiten in die Gewässer eindringt, umso komplexer werden die Fragestellungen nach möglichen Eintragungspfaden und Wirkungsweisen. Daher sollte bei der weiteren Umsetzung der EU-WRRL im Wuppergebiet der bisherige Weg in der Verantwortung zwischen Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz beibehalten bleiben.



Michael Zirngiebl
Technische Betriebe Remscheid

Stausee Beyenburg, Fischaufstieg



Neue Herausforderungen

Im 2. Bewirtschaftungszyklus (2016 bis 2021) werden u.a. folgende Themen eine Herausforderung sein: Um die Gewässerstruktur zu verbessern, benötigt der Verband Flächen. Hier setzt er auf Freiwilligkeit bei den Grundstückseigentümern zum Tausch, Erwerb, zu Dienstbarkeiten oder der sonstigen Bereitstellung von Flächen und plant eine Kooperation mit der Landwirtschaftskammer. An Wehren und Wasserkraftanlagen, z. B. am Klärwerk Buchenhofen, richtet sich der Blick auf Fischschutz und Abwärtsdurchgängigkeit. Nach dem Monitoring am Auer Kotten können aus diesen Erkenntnissen Lösungen für andere Wehre entwickelt werden. Die Problematik der ganzjährig zu kühlen Wassertemperatur in der Dhünn geht der Wupperverband in diesem Jahr an: Durch eine schwenkbare Entnahmeleitung (Thermorüssel, 100%ige Förderung durch den Europäischen Fischereifonds, davon 50 % aus EU-Mitteln und 50 % aus Landesmitteln) kann in Zukunft Wasser aus wärmeren Schichten der Talsperre an die Dhünn abgegeben werden.

So können sich 25 km Fluss wieder naturnah entwickeln. Ein Ende des „ewigen Winters“ im Gewässer ist in Sicht.

Nach dem Monitoring des Landes und der „roten Karte“ beim chemischen Zustand einiger Gewässer werden eine weitergehende Abwasserreinigung (4. Reinigungsstufe) und Maßnahmen der Niederschlagswasserbehandlung diskutiert. Eine genaue Ursachenbetrachtung ist erforderlich, um zu klären, wo liegt die Quelle solcher Stoffe, z. B. Quecksilber, im Sinne einer Vermeidung anstelle der kostenintensiven Entfernung am Ende der Eintragskette. Der Wupperverband beteiligt sich an der Forschung zu Spurenstoffen im Abwasser. Doch es stellt sich die Frage, wie hoch die Messlatte gelegt wird und ob die Gesellschaft bereit ist, für eine noch weitergehende Abwasserreinigung mehr zu zahlen.

Alle Maßnahmen zur Umsetzung der EU-WRRL werden im Flussgebietsmanagement des Wupperverbandes in Verbindung mit weiteren Anforderungen, z. B. aus der Hochwasserrisiko-management-Richtlinie, betrachtet.

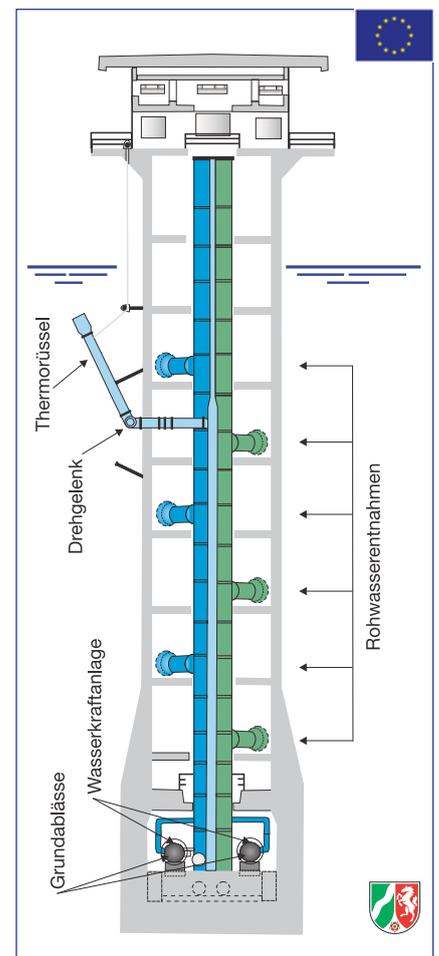
Große Dhünn-Talsperre, Entnahmeturm



Fazit

Die Umsetzung der EU-WRRL ist im Wupperegebiet bereits auf einem guten Weg. Angesichts der bevorstehenden Aufgaben sind eine kritische Auseinandersetzung mit den Anforderungen und eine Umsetzung mit Augenmaß ratsam. Mit Blick auf die wirtschaftliche Situation seiner Mitglieder steht für den Wupperverband im Vordergrund, die finanziellen Mittel sinnvoll einzusetzen, um das Machbare zu erreichen.

Entnahmeturm, Skizze Thermorüssel



Herausgeber: Wupperverband, Untere Lichtenplatzer Straße 100, 42289 Wuppertal, Tel.: 0202 / 583-0, E-Mail: info@wupperverband.de, www.wupperverband.de

Fotos: S. 2: Foto Monhof GmbH
S. 3: Porträt: Ulrich Dreesen, TBR
Luftbild unten: Peter Sondermann, VISKOM/ City-Luftbilder

Druck: OFFSET COMPANY, Wuppertal

